

STANDPUNKTE: BÜRGER FRAGEN.

Die der CDU am häufigsten gestellten Fragen an den Wahlständen 28 FRAGEN – 28 ANTWORTEN

1. In der letzten Wahlperiode hatte die CDU Bad Soden die absolute Mehrheit. Stimmt es, dass sie als „Betonfraktion“ aufgetreten ist und stets ihre eigene Meinung durchgesetzt hat?

Dr. Frank Blasch: Nein, das ist absolut nicht korrekt. Wir befassen uns stets sehr intensiv mit den Vorschlägen und Argumenten aller Fraktionen und sind häufig auch auf diese eingegangen bzw. haben Anträgen anderer Fraktionen zugestimmt. In der Kommunalpolitik muss die beste Idee zählen, unabhängig von wem sie kommt.



2. Es wird behauptet, die Politik entscheidet gerade in Baufragen zu oft, ohne vorher die betroffenen Bürger angehört zu haben. Was sagen Sie dazu?

Peter Dörr: Diese Behauptung ist in unseren Augen nicht berechtigt. Gerade das Verfahren zur Aufstellung von Bebauungsplänen sieht in mehreren Stufen immer wieder die Rückkoppelung mit den Bürgerinnen und Bürgern vor, regelmäßig finden Bürgerversammlungen statt. Die Argumente der Betroffenen werden sorgfältig abgewogen und fließen in die Planungen ein.



3. Im letzten Jahr stand ich in Bad Soden häufig im Stau. Droht der Verkehrskollaps?

Elmar Bociek: Das letzte Jahr war sicher ein besonders schwieriges – auch wir haben uns mehr als einmal über Umleitungen und Staus geärgert. Die Ursachen hierfür waren die Großbaustelle am Bahnhof, der Ausbau der L 3266 zwischen Bad Soden und dem MTZ sowie im Besonderen die vielen kleinen Baustellen, um die Gelder aus dem Konjunkturprogramm zu nutzen. Das war eine absolute Sondersituation. Inzwischen ist bereits wieder eine merkliche Entspannung eingetreten, die sich nach der Wiederöffnung der Salinenstraße fortsetzen wird.



4. Gerade in den Abendstunden fühlt man sich rund um den Bahnhof, aber auch in den Kurparks nicht mehr sicher. Was tut die CDU dagegen?

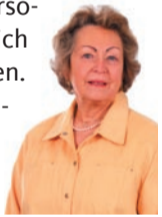
Felix Fischer: Es stimmt, dass es besonders an den Wochenenden und bei schönem Wetter immer wieder zu unangenehmen Situationen bis hin zu inakzeptablen Vorfällen wie Sachbeschädigungen oder Vandalismus kommt. Dies muss rigoros bekämpft werden. Die Stadt steht in engem Kontakt mit der zuständigen Po-



izei und hat bereits flankierende Maßnahmen eingeleitet, z.B. „dunkle Ecken“ beseitigt oder einen Streetworker engagiert. Zudem wird der Kiosk am Bahnhof demnächst schließen, außerdem werden verstärkt Freiwillige Polizeihelfer oder Ordnungspolizisten in den Abendstunden eingesetzt.

5. Wie steht die CDU zu einem hauptamtlichen Ersten Stadtrat für Bad Soden?

Renate Richter: Wir lehnen einen hauptamtlichen Ersten Stadtrat ab. Die Erfahrungen der Vergangenheit mit den von der FDP gestellten Ersten Stadträten von 1977 bis 1994 haben gezeigt, dass dieser Posten meist rein politisch und nicht nach fachlicher Qualifikation vergeben wird. In den vergangenen 17 Jahren wurde bewiesen, dass diese Aufgabe durchaus auch von einem ehrenamtlichen Ersten Stadtrat erfüllt werden kann. Hinzu kommt, dass mit der Schaffung einer solchen hauptamtlichen Position zusätzliche Personalkosten in Höhe von jährlich rund 120.000 Euro entstehen. Dieses Geld fehlt dann an anderer Stelle. Wir haben und wir wollen auch weiterhin eine schlanke Verwaltung.



6. Wie hat die CDU ihre absolute Mehrheit ausgenutzt?

Arwed Gamer: In den letzten fünf Jahren gab es rund 500 Abstimmungen im Stadtparlament, von denen lediglich bei zweien die CDU den Ausschlag allein aufgrund ihrer absoluten Mehrheit gab. Bei allen anderen Entscheidungen waren immer mindestens eine, meistens mehrere andere Fraktionen auf unserer Seite. Dies zeigt, dass wir mit sachlichen Argumenten arbeiten und nicht mit dem „Kopf durch die Wand“ rennen.



7. Wie bewertet die CDU die Ansiedlung der Messer-Group am Bahnhof?

Ralph Basedow: Die Ansiedlung der Messer Group ist in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn für die Stadt: Die unansehnliche Brache am Bahnhof ist endlich verschwunden, 150 neue Arbeitsplätze sorgen für eine Belebung der Stadt, der Gastronomie und des Einzelhandels, und das Unternehmen selbst wird die Gewerbesteuererinnahmen Bad Sodens erhöhen. Zudem wird das gesamte Bahnhofsumfeld neu geordnet und städtebaulich aufgewertet, z.B. durch den neuen Fußweg zur Salinenstraße oder die Umgestaltung des Busbahnhofs. Hinsichtlich der Architektur kann man unterschiedlicher Meinung sein, hier scheiden sich natürlich die Geister.



8. Die Salinenstraße soll angeblich verkehrsberuhigt werden. Fällt damit nicht eine wichtige Entlastung für die Königsteiner Straße weg?

Boris Steinebach: Nein. Die Salinenstraße wird eine voll funktionsfähige Straße sein, auf der wie zuvor auch „Tempo 30“ gilt. Lediglich in einem kurzen Bereich von rund 70 Metern rund um die neuen Fußgängerquerungen vom Bahnhof aus wird ein verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Dies ist aufgrund der vielen querenden Fußgänger, der nahegelegenen Kirche und dem dort verlaufenden Schulweg angebracht. Die Sicherheit von Fußgängern, insbesondere Kindern, muss immer Vorrang haben.



9. Am Ortsausgang Bad Soden entsteht derzeit eine Lärmschutzwand. War diese wirklich erforderlich?

Dorothee Fink: Sie war leider unvermeidlich. Aufgrund des Ausbaus der Landesstraße ist nach den gesetzlichen Vorschriften zum Lärmschutz eine entsprechende Wand nun verbindlich vorgeschrieben. Die Stadt hatte darauf keine Einflussmöglichkeit. Alles was wir tun konnten war, die Wand so erträglich wie möglich zu gestalten und eine hässliche Betonmauer wie in Sulzbach zu verhindern. Dies ist uns mit der Gabionenwand, die noch begrünt wird, gelungen. Diese besondere Bauart wurde nur dadurch ermöglicht, dass wir für die Bereitstellung zusätzlicher Gelder aus dem Stadtsäckel gestimmt haben.



10. Es wird gelegentlich behauptet, die CDU betreibe Stadtentwicklung ohne Plan. Stimmt das?

Dieter Eckhardt: Nein. Im Jahr 2004 wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig ein Stadtentwicklungskonzept beschlossen. Demnach soll die Stadt mittelfristig ihre Einwohnerzahl konstant bei rund 21.500 Einwohnern halten, um die bestehende Infrastruktur nicht zu überlasten. Danach richten sich seitdem Entscheidungen über Größe und Dichte neuer Baugebiete aus. Allerdings sehen auch wir das Erfordernis, in den nächsten Jahren diesen erfolgreichen Ansatz zu erweitern und ein umfassenderes Konzept zu erarbeiten. Hierfür werden noch 2011 die Arbeiten beginnen.



11. Ich habe gehört, dass die Stadt die vorhandenen Horte in Bad Soden schließen möchte. Was ist an diesem Gerücht dran?

Thorsten Kocherscheidt: Richtig ist, dass nach Eröffnung der neuen Grundschule am Sinai die Nachmittagsbetreuung komplett

Liebe Leserin, lieber Leser,

am kommenden Sonntag finden in Hessen Kommunalwahlen statt. Auch Sie in Bad Soden sind aufgerufen, über die Zusammensetzung des neuen Stadtparlaments zu entscheiden. Aus diesem Grunde stellen wir diese Ausgabe der Standpunkte ganz in das Zeichen des bevorstehenden Urnengangs.

In den letzten Wochen erreichten uns zahlreiche Fragen von Bürgerinnen und Bürgern – sei es per Telefon, persönlich an unseren Informationsständen oder per E-Mail. Wir haben eine Auswahl dieser Fragen zusammengestellt und geben dazu die entsprechenden Antworten. Wahrscheinlich finden Sie sich selbst in der einen oder anderen Frage wieder. Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und bitten gleichzeitig um Ihre Stimmen für die „Liste 1“ am kommenden Sonntag!

Ihre CDU Bad Soden am Taunus

an die Grundschulen verlagert werden soll. Beide Grundschulen in Bad Soden verfügen dann über ausreichende räumliche Kapazitäten. So lange aber eine qualitativ und zeitlich hinreichende Nachmittagsbetreuung an den Schulen nicht sicher gestellt ist, werden die bestehenden Horte auf keinen Fall geschlossen.



12. Ich bin der Meinung, Bad Soden braucht dringend ein Gymnasium. Wie steht die CDU dazu?

Birgit Czinkota: Schulen sind prinzipiell Angelegenheit des Main-Taunus-Kreises. Der Schuldezernent und Landratskandidat Michael Cyriax hat bereits gesagt, dass im MTK ein weiteres Gymnasium erforderlich ist. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses im Ostteil des Kreises errichtet wird, sodass Bad Sodener Kinder dieses Gymnasium gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können und alle Bad Sodener Kinder mit Gymnasialempfehlung auch einen orts-nahen Platz erhalten.



13. Das ehemalige Kesselhaus hinter dem Badehaus ist im letzten Winter abgerissen worden. Wie soll diese Fläche zukünftig genutzt werden?

Thomas Witt: Wir sprechen uns schon seit Langem dafür aus, an dieser Stelle einen Anbau für das Badehaus zu errichten, der neue Veranstaltungsräume und insbesondere einen Saal für 200 bis 300 Personen beherbergt. Ein Saal in dieser Größenordnung fehlt in Bad Soden, zudem könnte das Badehaus als Kulturzentrum weiter auf-



Bitte lesen Sie weiter auf der Rückseite

gewertet werden. Allerdings ist dies keine einfache Aufgabe, da Herausforderungen wie der Denkmalschutz des Badehauses oder ausreichende Parkplätze bewältigt werden müssen.

14. Immer mehr Grundschulen werden zu Ganztagschulen. Leiden darunter nicht Vereine, Kirchen oder die Feuerwehr?

Andrea Wendt: Zum einen sprechen wir uns als CDU stets für das Modell der freiwilligen Ganztagschule aus. Am Nachmittag werden Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung etc. angeboten, eine Verpflichtung zur Teilnahme für die Schülerinnen und Schüler besteht allerdings nicht. Zum anderen gibt es immer mehr Kooperationen zwischen Vereinen oder der Feuerwehr mit den Schulen, sodass daraus eine Situation entstehen kann, von der alle profitieren.



15. Warum wurde das Thermalsolebad geschlossen? Die Sole ist doch ein Schatz, über den die Stadt verfügt, und der nicht ungenutzt bleiben sollte.

Nick-Oliver Kromer: Das Thermalsolebad hatte nach über 30 Jahren das Ende seiner Lebenszeit erreicht. Es ist marode und müsste mit unangemessen hohem finanziellen Aufwand von Grund auf saniert und den aktuellen Sicherheitsvorschriften angepasst werden. Die strukturellen Schwierigkeiten des Standorts (keine Erweiterungsmöglichkeiten, wenige Parkplätze, lange Zuleitung für die aggressive Sole) blieben aber bestehen. Trotzdem kann die Sole für medizinische Anwendungen im Medico-Palais weiterhin genutzt werden. Auch stehen wir privaten Investoren bei der Realisierung weiterer Nutzungsmöglichkeiten offen gegenüber.



16. Seit Monaten steht das ehemalige Thermalsolebad leer. Was soll mit der Immobilie passieren?

Martin Seimetz: Zunächst einmal muss die Frage geklärt werden, ob das bestehende Ankaufsrecht einer privaten Erbengemeinschaft ausgeübt wird. Falls die Immobilie danach weiterhin im Eigentum der Stadt bleibt, streben wir nach sorgfältiger Prüfung aller Optionen und unter Einbindung aller davon betroffenen Interessengruppen eine für die Stadt und damit die Bürgerinnen und Bürger finanziell tragbare Lösung an. Dies kann bedeuten, dass man sich von der Immobilie trennt oder aber eine sinnvolle anderweitige Nutzungsmöglichkeit findet.



17. Das Parkhaus am Bahnhof ist hässlich und offensichtlich marode. Was soll damit passieren?

Frank Otters: In der Tat besteht hier dringender Handlungsbedarf. Berechnungen haben gezeigt, dass eine Sanierung unwirtschaftlich ist. Daher wird noch in diesem Jahr ein Architektenwettbewerb für den Neubau eines Parkhauses unter Einbezug des Busbahnhofs starten. Dabei wird gleichzeitig der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet.



18. Hinter dem Rathaus sieht es alles andere als attraktiv aus. Was soll mit diesem „Hinterhof“ geschehen?

Matthias Köhler: Die Entwicklung des Rathauskarrees ist eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre. Es existiert bereits ein erstes Konzept für den Bereich inklusive des Adlerplatzes. In diesem Jahr soll ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden, der Vorschläge für eine attraktive Bebauung und damit eine Aufwertung des Areals liefert. Wir sehen hier eine große Chance für unsere Stadt. Diese gilt es zu nutzen und dabei für eine rechtzeitige Einbindung des Einzelhandels und des Gewerbevereines zu sorgen.



19. Welchen Vorteil sieht die CDU darin, dass die Amtlichen Bekanntmachungen seit einiger Zeit in Eigenregie herausgegeben werden?

Dagmar Schmitt: Im Gegensatz zur Veröffentlichung über eine Zeitung können die Bürgerinnen und Bürger die Bekanntmachungen nun kostenlos beziehen. Für die Stadt entstehen hingegen keine Mehrkosten.



20. Warum wird der Kleine Hetzel gebaut, obwohl die Zufahrt so steil ist?

Marcus Mann: Für große Teile des Areals hat der im Eigentum der katholischen Bischöfe stehende Bauträger durch Beschluss mit nur einer Enthaltung seit rund zehn Jahren Baurecht. Der Orden des Altenpflegeheims Sankt Elisabeth, dem das Gelände ursprünglich gehörte, konnte nur so notwendige Investitionen stemmen und hätte diese für Bad Soden so wichtige soziale Einrichtung sonst schließen müssen. Die Zufahrt war schon immer über die Verlängerung des Eptingwegs vorgesehen, zugegebenermaßen steil, aber beispielsweise in Mammolshain oder Eppstein gibt es noch steilere Straßen.



21. Neuenhain und Bad Soden haben neue Kunstrasenplätze bekommen. Was ist mit dem Waldsportplatz in Altenhain?

Georg „Toni“ Ohlenschläger: Der Waldsportplatz galt lange Zeit als Provisorium, inzwischen gibt es jedoch Anzeichen, dass er auch dauerhaft betrieben werden kann. Wenn das so ist, sollte schnellstmöglich entschieden werden, dass der Platz an dieser Stelle erhalten wird, sofern das technisch möglich und finanziell vertretbar ist. Dann können auch bald bauliche Verbesserungen umgesetzt werden, z.B. ein Kunstrasen und ein neues Gebäude für Umkleidekabinen, Duschen, Toiletten und einen Versammlungsraum.



22. Immer wieder gibt es Gerüchte, dass die Stadt die Durchfahrt von Neuenhain nach Bad Soden an der Schlichtgasse öffnen oder gar eine neue Straße durch den Feisgenborn bauen will. Was ist an diesen Gerüchten dran?



Dr. Heinz-Bernhard Fuchs: Nichts. Weder eine Öffnung noch ein Straßenneubau waren, sind oder werden geplant.

23. Ich bin der Meinung, Jugendlichen wird in Bad Soden nichts geboten. Wie steht die CDU dazu?

Anna-Sophie Kraft: Dass Jugendlichen nichts geboten wird, stimmt sicher nicht. Die Vereine haben ein umfangreiches sportliches und musikalisches Angebot, es gibt das Jugendcafe in Bad Soden und den T-Keller in Neuenhain und zudem zahlreiche Veranstaltungen. Aber wir setzen uns dafür ein, dass das Angebot weiter verbessert wird, z.B. die Raumsituation im Jugendcafe. Dringend bräuchten Jugendliche einen Platz in der Stadt, an dem sie sich ungezwungen treffen können, ohne andere zu stören. Das Jugendforum sucht hier gemeinsam mit dem Bürgermeister bereits nach einer Lösung, und auch die Junge Union Bad Soden wird sich daran beteiligen.



24. Das Freibad ist zwar nach dem Neubau wunderschön geworden, aber hätten die Kostensteigerungen nicht vermieden werden können?

Helmut Witt: Nein, leider nicht. Die Stadtverordnetenversammlung hat eine umfangreiche Analyse dazu angefertigt, die zu dem Schluss kam, dass die erste Kostenschätzung einfach zu niedrig war. Hinzu kamen zahlreiche Mängel bei der Koordination der Baustelle durch das beauftragte Architekturbüro. Hier laufen noch Regressforderungen der Stadt, über die noch nicht entschieden ist. Letztendlich zählt jedoch das Ergebnis. Die Besucherzahlen sprechen für sich: Das Freibad wird gut angenommen; hierauf können wir alle stolz sein.



25. Der Neue Kurpark ist in meinen Augen nicht gerade attraktiv. Welche Vorstellung hat die CDU für den Neuen Kurpark?

Berthold Best: Zunächst einmal sprechen wir uns gegen eine Bebauung des Neuen Kurparks aus. Zudem wird der Bereich an der Kronberger Straße durch die Neugestaltung im Zuge der Messer-Gebäude deutlich aufgewertet. Darüber hinaus können wir uns eine Verlegung des Minigolfplatzes, der bei dieser Gelegenheit auch erneuert werden kann, in den Neuen Kurpark vorstellen. Dies wollen wir in den nächsten Monaten prüfen lassen.



26. Braucht Bad Soden nicht auch eine Schuldenbremse?

Joachim Harseim: Die Schuldenbremse fordert einen Stopp der Neuverschuldung. Dies ist in Bad Soden aber bereits seit 1999 Realität. Seit 13 Jahren werden keine neuen Schulden gemacht, seitdem wurden sogar rund 40 % der Schulden der Stadt abgebaut! Bad Soden erfüllt also die Vorgaben der Schuldenbremse bereits seit vielen Jahren. Dabei ist auch noch zu er-



wähnen, dass die Einsparungen nicht einhergehen mit dem Rückfahren von Investitionen in eine leistungsfähige Infrastruktur für alle Generationen.

27. Wird Bad Soden das Ziel erfüllen, im Jahr 2013 für 35 % der Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz bereitzustellen?

Heike Dengler: Ja, vermutlich gelingt dies sogar bereits ein Jahr früher. Dank der großen Anstrengungen in den letzten Jahren ist das Ziel nun zum Greifen nah. Trotzdem gibt es noch Nachholbedarf in den Stadtteilen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass auch hier noch entsprechende Angebote entstehen. Uns ist dabei wichtig, dass nicht nur die Bauten auf einem modernen Stand sind, sondern dass gut ausgebildetes Personal mit pädagogischen Konzepten für eine hohe Betreuungsqualität sorgt. Entscheidend ist, was in den Gebäuden passiert.



28. Was tut die CDU für die Senioren in unserer Stadt?

Erwin Best: Wichtig ist, dass die Stadt für den örtlichen Einzelhandel weiterhin gute Rahmenbedingungen schafft, damit Einkaufen attraktiv und mit kurzen Wegen verbunden bleibt. Abschreckende Beispiele in anderen Kommunen des Kreises zeigen, dass hier Bad Soden bereits sehr gut aufgestellt ist. Soziale Kontakte und gesundheitliche Versorgung sind aber genauso wichtig. Hier gibt es die beliebten städtischen Veranstaltungen wie Seniorenfahrt und Seniorenadvent, die wir weiterführen wollen. Zudem hat vor Kurzem die Seniorenberatungsstelle geöffnet als zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um Hilfs- und Entlastungsangebote. Die Stärkung der Kliniken und der ortsansässigen Ärzteschaft ist ein weiteres Ziel der CDU. Wir setzen uns darüber hinaus für eine weitgehende Barrierefreiheit im Straßenverkehr ein. Unser Bestreben ist es, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange im gewohnten Umfeld leben können.



**AM 27. MÄRZ
MICHAEL CYRIAX
WÄHLEN
ALS LANDRAT ERSTE WAHL**

